

Wie kann ich heute mit der Bibel leben?

Thorsten Dietz, 23. Februar 2021

1. Welche Bedeutung hat die Bibel für das Leben?

Wie kann man heute mit der Bibel leben? Wie kann ich sie heute so lesen, dass ich mit ihr leben kann? Es gibt zwei Bilder, mit denen man das häufig erklärt bekommt: Das erste lautet: **a) Die Bibel ist ein Liebesbrief Gottes an dich.** Das zweite lautet: Die Bibel ist eine **Gebrauchsanweisung** für unser Leben.

An diesem ersten Bild ist sehr viel dran. Das trifft etwas Zentrales. In der *Reformation* war die Unterscheidung von Verheißungen und Gebote, Gesetz und Evangelium wesentlich. Entscheidung ist die Zusage der Liebe Gottes. Aber diese haben wir nicht in der Tasche, sie bleibt Zusage, Evangelium, freies, immer wieder neu zu hörendes Gotteswort. Darum: Bibellesen!

Auch **Herrnhuter Losungen** im Pietismus leben von dieser Idee: Täglich die Bibel lesen; und entscheidend ist die konkrete Zusage für mich heute. Darum ein Losungswort jeden Tag. Im Pietismus konnte auch *Bengel* die Bibel als einen Brief Gottes an mich beschreiben. Als Liebesbrief bezeichnet *Kierkegaard* die Bibel ausdrücklich.

Aber: Die Bibel ist mehr als ein Liebesbrief. Man merkt es beim Lesen eigentlich schnell. Darum hört man häufig auch ein anderes Bild: **b) Die Bibel ist eine Gebrauchsanweisung für dein Leben.** Das ist jetzt weniger klassisch, liegt auch daran, dass Gebrauchsanweisungen eine relativ moderne Erscheinung sind.

Ich bin bei diesem Bild deutlich skeptischer, das allein funktioniert nicht. Ich habe mir immer gedacht: Am besten funktioniert das Bild von der Gebrauchsanweisung ja, wenn Du vorhast, eine Stiftshütte oder eine Arche zu bauen oder dem Herrn ein Räucheropfer zu bringen.

Aber ich mache es mal stark: zweierlei wird hier deutlich: in der Bibel geht es um das ganze Leben. Und das andere: die *ganze* Bibel ist wichtig. Nicht nur kleine Schnipsel oder Texte, die man auf Twitter posten könnte. Du kriegst keinen Schrank fertig, wenn Du sagst: Gebrauchsanweisungen sind super, aber ich lese nur das Ende, für den ganzen Anmarsch habe ich keine Zeit. Du kannst nichts überspringen. Das Problem ist natürlich: Man ärgert sich immer irgendwie, wenn die Gebrauchsanleitung von Werkzeug redet, dass du gar nicht hast oder Du Teile in die Hand bekommst, die in der Gebrauchsanweisung gar nicht erwähnt werden. Mit der Bibel scheint es dieses Problem ständig zu geben.

2. Die Bibel als Drama

Beide Bilder sind irgendwie treffend und bringen was Wesentliches zum Ausdruck. Beide sind aber auch begrenzt. Die Bibel geht nicht auf in diesen Bildern. Daher möchte ich ein **Drittes Bild** vorschlagen, das ersetzt die beiden nicht, ist ein Rahmen dafür. Die Bibel ist ein **Drama**. Das Bild wird von vielen verwandt, besonders bekannt ist der englische Exeget *N.T. Wright*. Die Grundidee ist folgende: Die Bibel ist ein Drama in **fünf Akten**. Die Bibel ist ja ein dickes Buch, es sind viele Schriften, 66 Bücher, vielleicht noch mehr Autoren, man denke an die *Psalmen*. Sind es nicht viele Geschichten und mehr? Natürlich, aber diese Geschichten stehen in einem großen Zusammenhang. Sie haben es alle mit diesem Gott zu tun. Sie berufen sich aufeinander, es gibt unzählige Querverweise. Die Kirche hat es immer so verstanden. Die frühesten Taufbekenntnisse, aus denen die Glaubensbekenntnisse hervorgewachsen sind, funktionieren als Erzählung: Bekenntnis zu Gott, der die Welt erschaffen hat, Bekenntnis zu Gott, der Mensch wurde, mitten in der Geschichte, unter Pontius Pilatus. Bekenntnis zu dem Gott, der das letzte Wort spricht, er wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Das Besondere an dieser Geschichte merkt man am Ende auch: Die ist ja noch gar nicht vorbei. Wir sind ja mitten drin. Wir selbst sind Teil dieser Geschichte, wir leben quasi im fünften Akt. Der Fünfte Akt ist ein **Fragment**, der mit der Geburt der Kirche beginnt. Das Ende ist auch schon in Sicht, er wird abwischen alle Tränen. Und wir sind jetzt dazwischen.

Was machen wir mit diesem Drama: Mitspielen. Wir finden hier unseren Platz, unsere Rolle. Und wie? Indem wir dieses Drama fortsetzen. Nicht, indem wir das Bisherige einfach kopieren, sondern indem wir es treu zur bisherigen Story mit ihren Charakterbildern weiterdenken und weiterleben. Vier Akte stehen geschrieben, die ergeben ein sehr klares Bild, was passt und was nicht passt. Aber natürlich kann da nicht drinstehen, wie du auf neue Phänomene reagierst. Denn im Leben kommen immer neue Herausforderungen. Was machst Du als Israel, wenn alles auf den Tempel ausgerichtet ist und dann kommen da die Babylonier aus dem Osten – und zerstören alles? Nun musst Du improvisieren. Im Sinne des bisherigen Stücks. Bibellesen heißt: in diese Rolle hineinwachsen.

2.1 Der große Segen

Das große Ja steht am Anfang. Es steht buchstäblich am Anfang der Bibel, aber es steht nicht nur am Anfang. Es zieht sich durch alle biblischen Bücher. Gott schafft den Menschen nach seinem Bilde (*imago Dei*) und verschafft ihm dadurch, unabhängig von seinem Tun, einen

absoluten und universalen Wert: Und siehe, der Mensch war *sehr gut* (Gen 1,31). Damit verbunden ist ein Gestaltungsauftrag im Blick auf die Erde. Der Mensch ist ein Gegenüber Gottes, ein Verwalter und Gestalter dieser Erde (Kulturauftrag). Der Mensch versteht sich dabei nicht als Zentrum von allem, sondern Teil des Ganzen, verbunden mit dem Auftrag für diese Schöpfung Sorge zu tragen, sie zu bewahren und sie im Sinne Gottes zu gestalten.

Schöpfung findet sich in der Bibel nicht nur am Anfang. Dieser Akt zieht sich durch alle Bücher. So steht in *Ps 139*: Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele (Ps 139,14). Das ist ein so wichtiger Vers für so viele. Entscheidend ist: Der erste Akt ist die bleibende Grundlage für alles. Der wird nicht einfach auf Seite 3 der Bibel durchgestrichen, seine Botschaft bleibt.

2.2 Der große Bruch

Der zweite Akt der biblischen Story handelt vom großen Bruch, zwischen Menschen und Gott und zwischen den Menschen und ihrer Welt. Die Welt ist gezeichnet durch eine Gebrochenheit, die bis ins leiblich-physische hinein (natürliche Übel wie Krankheit, Tod, Naturkatastrophen) geht. Auch alle Beziehungsebenen des menschlichen Seins sind davon betroffen. Vor allem die Erzählung vom sogenannten Sündenfall (Gen 3) beschreibt die verfehlte Freiheit des Menschen, die Auswirkungen auf all seine Beziehungsebenen hat. Aber die Geschichte Gottes ist dadurch nicht beendet, sondern sie geht weiter in all dieser Gebrochenheit und zielt darauf ab, die gestörten Beziehungen des Menschen wieder herzustellen.

Sünde ist keine Theorie. Sünde ist mehr als eine Lehre. Verstehen, was Sünde ist, gibt es nur als Selbsterkenntnis. Das ist der Sinn der Bibel. Die Reformatoren gebrauchten dafür das Bild des Spiegels. Du verstehst Du Bibel nicht, indem du immer tiefer hineinschaust, sondern so, dass Du dich durch die Bibel selbst verstehst.

Was folgt daraus? Die Gewissheit, dass alle Menschen Barmherzigkeit brauchen. Und dass ihnen allen Gottes Barmherzigkeit gilt. Dieser Akt wird völlig missverstanden, wenn er die Wahrheit des ersten Aktes ersetzen soll. Der Segen gilt. Die Barmherzigkeit Gottes ist der Segen für den gefallenen und gebrochenen Menschen. In dieser Gewissheit können wir das aushalten: all diese Irrwege der biblischen Menschen, ihre Flucht vor Gott, ihre Eifersucht aufeinander, ihr Geltungsstreben, das sie einsam macht, all das sind wir. Gerade die größten Helden der Bibel sind ja Gebrochene. Wie Jakob, der Betrüger, Mose, der Mörder, David, der Ehebrecher, Petrus, der Jesusverleugner und Paulus der Christenverfolger. Mit diesen Menschen baut Gott sein Reich. Diese Gestürzten macht er zu Helden seiner Geschichte; genau wie auch uns.

Was kann eine solche Einsicht mit Menschen machen: schnell zum Hören, langsam zum Reden. Es ließ sie äußerst zurückhaltend sein in der Beurteilung anderer Menschen.

2.3 Die große Befreiung

Im dritten Akt des biblischen Dramas wird die Geschichte Israels als das auserwählte Volk erzählt. Israel spielt darin eine zentrale und exemplarische Rolle, als „Licht für die Völker“. (Gen 18,18; Jesaja 42,6, Exodus 19:3-6, Gal 3,8), was aber nicht bedeutet, dass es im dritten Akt ausschließlich um das Volk Israel geht, sondern wir haben es also mit einer doppelten Geschichte Gottes zu tun, zum einen mit der gesamten Menschheit und zum anderen mit dem Volk Israel. Israel soll dabei ein Licht und Segen sein für die Völker. Gott handelt zum einen durch universalen Bündnisse (wie Noahbund oder Abrahambund) an und mit allen Menschen und zum anderen gleichzeitig durch seine Erwählung und den Bundesschluss mit seinem Volk Israels (Ex 19,8; 24,8). Die Erwählung Israels und der Exodus aus Ägypten ist ein Einschnitt. Es ist weltgeschichtlich ein Einschnitt. Anders als in der Welt der Mythen und Legenden ist das Geschichte mit einer neuen, linearen Logik. Es geht nicht um Wiederherstellung eines Urzustandes, sondern um das Land der Zukunft, in das Gott führt. Das Land, in dem Milch und Honig fließt.

Es gibt diesen Satz: Du kriegst wohl den Boxer aus dem Ghetto, aber nicht das Ghetto aus dem Boxer. Wieviel da dran ist, kann ich nicht einschätzen, aber die Bibel beschreibt so was Ähnliches: Du bekommst das Volk in einer Nacht raus aus Ägypten, aber du kriegst Ägypten nicht raus aus dem Volk. Die Geschichte Israels ist eine **Befreiungsgeschichte**. Eine äußere und eine innere Befreiung. Vierzig Jahre in der Wüste geht es darum, das innere Ägypten, die Sklavengesinnung zu überwinden. Und dann endlich am Ziel? Das Problem ist: Nirgendwo findet ein Mensch ein Land mit Milch und Honig, so lange er selbst noch voller Gift und Galle ist. Die ganze Geschichte Israels ist eine Entwicklungsgeschichte, eine Geschichte von der Heiligkeit des Lernens, Gerechtigkeit lernen, Barmherzigkeit lernen, Nächstenliebe lernen. Das ist das einzigartige an der jüdischen Geschichte mit Gott; in der auch wir Christen grundlegendes für unseren Glauben erkennen.

2.4 Die große Erlösung

Der vierte Akt ist für Christen das Zentrum der Geschichte. Aus der Segenslinie des erwählten Volkes folgt der vierte Akt: Jesus Christus. Die ersten Christen sahen in Jesus die Erfüllung der alttestamentlichen Prophezeiungen (Micha 5,1). Die Menschwerdung Gottes (Inkarnation) übertrifft alle menschlichen Erwartungen, denn Gott erniedrigte sich selbst und nahm in Jesus

Knechtsgestalt an (Phil 2,6-11). In Jesus erfüllt sich das Gesetz des Alten Bundes (Mt 5,17-20) und die Geschichte Gottes bekommt mit Christus eine neue Mitte, von der alles ausgeht.

Das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz ist ein Zeichen der göttlichen Selbsthingabe. Es ist ein Akt der Solidarität mit den Leidenden und Ausgestoßenen. Die Überwindung des Bösen und des Todes als Erlösungswerk zeigt sich in alle Beziehungsebenen auswirkt (Röm 5,6) und sogar die Welt, den Kosmos versöhnt (Kol 1,15-20). Die in der Sünde verlorene Freiheit des Geschöpfes wird in die Erlösung durch Christus wieder hergestellt: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal 5,1). Die in der Erlösung erfahrene Liebe wird Grundlage christlichen Handelns: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat. (Röm 15,7) Die gnädige Zuwendung Gottes in Jesus Christus ist die Grundvoraussetzung des neuen Lebens.

Es gibt in Filmen bzw. Serien die sogenannte vierte Wand, den Kunstgriff, dass der Schauspieler auf einmal die Zuschauer anspricht. Bei *Brecht* im Theater, in *House of Cards* bei Netflix etc.

Und ja, in diesen Formaten wird „der Zuschauer“ angesprochen; aber natürlich nicht du persönlich. Wenn du die Jesusgeschichte liest, können sehr krasse Dinge passieren: die vierte Wand bricht **und es geht tatsächlich um dich**. Du bist gemeint. Du kannst dich da nicht in eine Zuschauerposition flüchten, in der du alles im Griff hast und von woher du alle andere schulmeistern kannst, die nicht so denken wie du. Die biblischen Texte nehmen uns mit hinein in diese Bewegung. Deine Lebensgeschichte, mit allen ihren Verletzungen gehört zum Stück, Verletzungen, die du anderen zugefügt hast und Verletzungen, die du erlitten hast, gehören zum Drama, „denn er lud auf sich unsere Schuld, unsere Leiden, Krankheiten“ (Jes 53), er tritt an deine Stelle, er tritt an deine Seite. Er tritt in das Leben derer, die von ihm ergriffen sind und das kann dir passieren und damit verändert er deine Geschichte. Denn deine Geschichte ist auf einmal nicht nur irgendeine Geschichte, sie gehört nun selbst zum Franchise, sie ist nun **Teil dieser Geschichte**. Gott löst deine Geschichte aus der Isolation, in der sie nur deine eigene ist, er macht deine Geschichte zu seiner Geschichte und du kannst entdecken, was für eine Erlösung es ist, wenn du seine Geschichte zu deiner macht.

2.5 Die große Verwandlung

Mit Pfingsten beginnt etwas Neues. Die Kirche Christi setzt den Weg der Nachfolge Jesu fort. Aber von Anfang an muss sie dabei immer neu improvisieren. Zunehmend kommen Menschen aus den Heiden zum Glauben. Dafür gab es kein Fahrplan. Müssen die beschnitten werden und sich an die Reinheitsgebote der Juden halten? Die ersten Christen lebten alle im Rahmen der jüdischen Gesetze, sie hielten sich zum Tempel, hielten sich an Reinheitsgebote. Es gab keinen

Plan. Sie mussten gemeinsam einen Plan finden. Aufeinander hören, miteinander reden, Apostelkonzil. Und wir sehen, dass bereits Paulus in seinen Gemeinden damit an Grenzen kommt. Die Entwicklung geht immer weiter.

Der letzte und offene Akt beginnt in der Apostelgeschichte mit der Gründung der ersten Gemeinde in Jerusalem (Apg 2-6). Dies geschieht nicht aus der Kraft der Apostel, sondern aus der Kraft des Geistes Gottes (Apg 1,8), so dass eine Kirche aus der Kraft des Geistes (Moltmann) entsteht, die das neue Gottesvolk abbildet und das Reich Gottes auf Erden sichtbar macht. Die Kirche bildet dabei Gottes Experimentierraum hier auf Erden ab, in dem das Reich Gottes immer wieder durchbricht. Hier wird das Vorletzte im Lichte des Letzten gelebt, in aller Gebrochenheit der beschriebenen Beziehungsebenen und in aller Kraft und Hoffnung des Auferstandenen Christus.

Woran erkennst Du, dass dein Bibellesen irgendwie geistlos ist? Daran, dass es immer langweiliger wird. Der Heilige Geist verwandelt, beflügelt, erneuert, er ist schöpferisch, immer neu, singet dem Herrn ein neues Lied, nicht den x-ten Aufguss einer alten Leier.

Der Heilige Geist führt in alle Wahrheit, zu neuen Einsichten. Die Bibel bietet eine Fülle von Anregungen, Maßstäben, Vorbildern. Und oft muss man neue Wege finden, weil die Welt sich so dramatisch verändert, dass manches nicht mehr gelebt werden kann.

3. Umgang mit der Bibel

Was heißt es, die Bibel so zu lesen, als ein Drama? Wer sich als Teil dieses Dramas versteht, wird die Bibel nicht leid. Es ist seine Geschichte. Er wird immer wieder neu genau lesen. Immer wieder lesen. Und klar ist natürlich auch: nicht nur lesen. Die Lese- und Buchkultur ist etwas Neues, Modernes, auch in der Reformationszeit noch nicht selbstverständlich. Genauso wertvoll ist natürlich: Hören und immer wieder hören. Sich erzählen lassen und weitererzählen. Mit offenem Herzen lesen, denn Du bist immer neu herausgefordert, in diesem Stück deinen Part zu spielen. Und wenn du dabei nicht aus der Rolle fallen willst, kann du dieses Stück nicht gut genug kennen.

So kann man die Bibel lesen – und christliches Können ist immer ein Üben, ein Anfangen, Neu und Wiederanfangen, denn Bibellesen ist keine Fertigkeit, ganz sicher nichts, mit dem Du fertig wirst, denn unser Leben ist nie fertig, unser Leben ist ein Wandern und die Bibel auf dem Weg lesen, das ist unsere Bestimmung. Damit immer wieder anzufangen, das heißt Bibellesen. Und dafür gibt es immer nur einen richtigen Tag. Den heutigen.